

Berliner Kunstorte

Kunst- und Kulturzentrum *Radialsystem V*

Eine frühherbstliche Sonne wärmt die belebte Spreeterrasse. Am frisch sanierten ehemaligen Pumpwerk Ost, dessen backsteinroter Fassadenteil in einem sanften, komplementären Farbkontrast zum strahlenden Blau von Himmel und Fluss steht, ziehen Touristenschiffe in gemächlichem Tempo vorbei. Die sizilianischen Ostergesänge der Tänzer-Sänger, die vor einer Viertelstunde in der einstigen Maschinenhalle langsam wachsende Ziegeltürme erstiegen haben, klingen noch im Ohr nach. Alle Holzstühle auf der großen Flussterrasse des neu eröffneten Kunst- und Kulturzentrums in der Nähe des Berliner Ostbahnhofs sind belegt.

Das Kunst- und Kulturzentrum Radialsystem V, Berlin
Fotografin: Ana Maria Rabe



Das Publikum nimmt sich die Zeit, um im Freien die mittelalterlich-mystische Atmosphäre, die das Tanz-Vokalstück *d'avant* von Sidi Larbi Cherkaoui, Juan Kruz Diaz de Garaio Esnaola, Luc Duberry und Damien Jalet bestimmt, nachwirken und ausklingen zu lassen. Vorne, in der Nähe des Eingangs, unterhalten sich die vier Choreographen, die zugleich als Tänzer und Sänger mit außergewöhnlicher Intensität ein dichtes, die Vergangenheit mit der Gegenwart verknüpfendes Bild der Leidenschaft und Sehnsucht, des Glaubens und Scheiterns des Menschen, des Errichtens und Zerfallens menschlicher Träume auf die Bühne gebracht haben.

Das neue Berliner Kunst- und Kulturzentrum *Radialsystem V* öffnete seine Pforten am 9. September 2006 mit einer großen Party im ganzen Haus, mit Gianna Nannini, verschiedenen Installationen und Kunstaktionen, Sekt auf der Dachterrasse, klassischer Musik, die im Liegen zu hören war, und DJs, die bis in den Morgen hinein Musik auflegten. An diesem vibrierenden, pulsierenden Abend konnte die Öffentlichkeit zum ersten Mal das vom Pumpwerk zum Kunst- und Kulturzentrum mutierte Gebäude in allen seinen Räumlichkeiten, Ecken und Winkeln erkunden: die 600 m² große Halle und den 400 m² großen Saal im Erdgeschoss, die Studios im 4. Stock mit



Spreeblick, die darüber gelegenen Proben-, Präsentations- und Seminarräume, ebenfalls mit Spreeblick, sowie die Krönung des Hauses – die 400 m² große überdachte Terrasse, die sich auf der Dachfläche des aufgesetzten zweistöckigen Glaskubus anschließt.

Dialoge 6

Hallen, Studios, Ecken, Treppenhäuser, Terrassen und Dächer des *Radialsystems* wurden von Berlins Starchoreographin Sasha Waltz erkundet und in einem *Dialoge 06* betitelten, als „begehbare Installation“ charakterisierten Gesamtkunstwerk eingebunden, das im September an acht Tagen aufgeführt wurde. 22 Tänzer, 24 Musiker der Akademie für Alte Musik Berlin und der musikFabrik sowie 8 Sänger des Vocalconsorts Berlin präsentierten einem umherwandernden, hinauf- und hinab-

steigenden Publikum eine Vielfalt an Impressionen aus beweglichen Raum-Körper-Musik-Konglomeraten. So raffiniert und einfallsreich einige Konstellationen, Choreographien und Raumgestaltungen auch waren – nur selten erfuhr man eine wahre, ergreifende Intensität. Was vorherrschte, war eher das flüchtige Entdeckungserlebnis, eingebunden in den rastlosen Drang, „alles“ zu sehen. In der Tat förderte die Gesamtanlage der „begehbaren Installation“ das unentwegte Aufsuchen von neuen Bildern und Szenen. So ging man also von einem Ereignis zum nächsten, wechselte von einem zum anderen Ort, noch ehe man das Gehörte und Gesehene verstanden- oder gefühlsmäßig erfasst hatte.

Bei der Umgestaltung und Erweiterung des 126 Jahre alten Gebäudes legte der Berliner Architekt Gerhard Spangenberg großen Wert auf das von ihm selbst

so bezeichnete „dialogische Prinzip“. Es ging ihm darum, das Alte und das Neue, Tradition und Moderne zusammenzubringen: Das ist ihm gelungen. In den großen Räumen im Erdgeschoss kann man die ehemalige Maschinenhalle und das einstige Kesselhaus noch an vielen Stellen ablesen. Außen steht die historische Ziegelfassade zu der hinzugekommenen Glasfassade in einem spannungsvollen Dialog. Als Ganzes hat das Gebäude etwas Strahlendes, womit es seinem jetzigen Namen alle Ehre macht. Denn nach dem Willen des geschäftsführenden Gesellschafters Jochen Sandig und des künstlerischen Leiters Folkert Uhde soll das *Radialsystem* nicht nur Veranstaltungsstätte unterschiedlichster Produktionen, ein Knotenpunkt von alten und neuen Werken, von Musik, Tanz und bildender Kunst sein, sondern auch ein Ort, der mit innovativen Ideen



Dialoge 06 – Radiale Systeme. Eine begehbare Installation von Sasha Waltz, Radialsystem V, Berlin, Fotograf: Sebastian Bolesch

KONTAKT:

Radialsystem V
Holzmarktstraße 33
10243 Berlin
info@radialsystem.de
www.radialsystem.de

nach außen strahlt. Künstlerisch soll das durch eine eigens gegründete gemeinnützige Stiftung, wirtschaftlich durch die 2005 gegründete RADIALSYSTEM-V-GmbH gewährleistet sein.

Vielschichtiger Dialog

Das Haus steht für die Bereitschaft, einen vielschichtigen, anhaltenden Dialog zwischen den Künsten und zugleich zwischen der Kunst und der Wirtschaft zu führen. Die Nutzungsoffenheit, die das gesamte Gebäude charakterisiert, betrifft daher nicht nur die vielfältige Bespielbarkeit der Räume durch die Kunst, wobei der Schwerpunkt bei der Musik und dem Tanz liegt. Sie spiegelt

sich ebenso in der Nutzbarkeit durch die Wirtschaft wider, die über die Vermietung der Räume für Kongresse, Branchentreffen, Symposien etc. ins Haus gelockt werden soll. In diesem Konzept spielt nicht nur die Finanzierung des Kunstzentrums eine Rolle. Folkert Uhde ist davon überzeugt, dass Kunst und Wirtschaft sich gegenseitig befruchten können. Ihm schwebt die Vorstellung vor, dass die Wirtschaftsunternehmen, die ins Haus kommen, vom Ort verzaubert sind und sich für die Kunst zu interessieren beginnen. Gleichzeitig hätte dieser Umstand den Vorteil, dass die Kontakte weit in die Wirtschaft hinein multipliziert werden könnten. Das *Radialsystem V* hat

bereits eine ganze Reihe von Partnern, darunter die Firma, die das biologische Erfrischungsgetränk *bionade* herstellt, und die Firma *ic! Berlin*, die selbst entworfene, patentierte Autorennbrillen aus Blech produziert und eine Messe im Gebäude veranstalten wird. Wie Uhde versichert, werden Firmen angesprochen, die im weitesten Sinne zu den sog. „Creative Industries“ zählen.

Ende Januar 2007 soll im Haus ein großer Kongress zur Zukunft des klassischen Konzerts und zum Thema „Innovation“ stattfinden. Die gemeinsam mit dem Deutschland-Radio geplante Veranstaltung versteht sich als ein Branchentreffen von Konzerthausdirektoren, Orchestermanagern, Festivaldirektoren etc., zu dem auch Vertreter aus anderen Bereichen wie dem Sport oder der Wirtschaft eingeladen sind. Das Projekt zeigt deutlich, dass das *Radialsystem V* sich als ein Zentrum etablieren möchte, an dem über neue Konzepte nachgedacht wird, mit Uhde gesprochen: als ein „thinktankmäßiger Ort, an dem etwas vorangeht, an dem Ideen entstehen“.

Ana Maria Rabe, Berlin

Eine weitere wichtige Adresse unter den Berliner Kunstorten, das „Kunsthau Tacheles“ stellen wir Ihnen in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift vor.

„d'avant“, Aufführung
im Radialsystem V, Berlin
Fotografin: Ana Maria
Rabe

